

DIE FREIHEIT EUROPAS VERTEIDIGEN

Carl Einstein und Simone Weils Engagement
für die spanischen Anarchosyndikalisten
Vortrag: Marianne Kröger

»Warum haben Sie das Buch mit dem Gewehr getauscht? Warum sind Sie nach Spanien gekommen, um unsere Sache zu verteidigen?«

Carl Einstein:

»Das ist die einzige nützliche Sache, die es zur Zeit gibt. Und weil ich die Monotonie eines faschistischen Europas nicht aushalten will. Seit dem 19. Juli kämpfe ich in euren Reihen. Ich bin gekommen, weil die Spanier das einzige Volk sind, das nicht erlaubt, daß es verkauft wird, obwohl alle Welt sich anstrengt, es zu verkaufen.«

Sebastià Gasch: Einige sensationelle Erklärungen von Carl Einstein, in: Meridià (6. Mai 1938), a.d. Katalan. übers. v. Reinhold Göring, in: Bochumer Archiv für die Geschichte des Widerstandes und der Arbeit, Nr. 8 (1987)

Simone Weil (1909-1943), »die intelligenteste Frau seit Rosa Luxemburg« (Boris Souvarine), »strebte ständig dorthin, wo die Gefahr am größten war. 1934 ließ sie sich (als Philosophiedozentin) beurlauben, um ein Jahr in Pariser Metallfabriken zu arbeiten, 1936 ist sie in der Kolonne Durruti an der Front in Aragon, 1943 versucht sie in London vergeblich, mit einem Fallschirm im besetzten Frankreich für die Résistance abgesetzt zu werden. In einem Brief an G. Bernanos hatte sie ihr Engagement für Spanien damit begründet, daß sie noch mehr als den Krieg diejenigen verabscheue, die sich im Hinterland aufhalten.«

Heinz Abosch

**Samstag, 27. Juli 1996, 18.15 h
Zeughauskino**

**Vortrag:
Marianne Kröger**

Susan Sontag, so hieß es vor kurzem, klage über westliche Intellektuelle und Schriftsteller, die sich der Lebensgefahr in Sarajewo nicht haben aussetzen wollen. Da heißt es: Nach dem Scheitern der Linken hätten all diese Leute nichts im Kopf als Shopping, ein angenehmes Leben und die eigene Gesundheit.

George Orwell, sagt Susan Sontag, sei es nicht schwer gefallen, sein schäbiges möbliertes Zimmer in London mit einem schäbigem Hotel in Barcelona zu tauschen - Spanischer Bürgerkrieg. Heute aber hätten die Schriftsteller komfortable Apartments mit drei Fernsehern sowie auch Landhäuser. Susan Sontag, die einmal in Sarajewo war, sei angeekelt von der hohlen Konsumwelt des Westens. In einem Interview erklärte sie: 'Ich glaube, daß wir vor 1989 nicht wußten, was der Kapitalismus wirklich war. Nach dem Sieg der Ideologie des Konsums leben wir jetzt in einem Zeitalter des kapitalistischen Triumphalismus, in dem das eigensüchtige Handeln in einem bisher ungeahnten Ausmaß den meisten Leuten völlig akzeptabel, selbstverständlich und vernünftig erscheint.'« [Claudia Wolff: Bemerkungen zu S. Sontag und P. Handke: Krieg der Texte, in: Mittelweg 36, 1/96] Diese aktuelle Debatte akzentuiert, worum es in meinem Vortrag gehen wird.

Da ist zunächst der Blick auf die jeweiligen politischen Motive und die lebensgeschichtlichen Hintergründe, die - hier exemplarisch - zwei europäische Linksintellektuelle dazu brachten, den spanischen Republikanern gegen die aufständischen Faschisten spontan zu Hilfe zu eilen, und zwar durch militärischen Einsatz an der Front, indem sie also ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten.

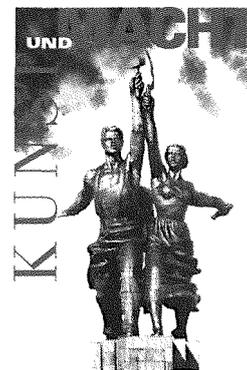
Schon an dieser Stelle erweist es sich, daß die Ausgangsposition Carl Einsteins sich von derjenigen Simone Weils stark unterscheidet. Er, der rechtlose, deutsch-jüdische Hitler-Flüchtling in Frankreich, hat weder Land noch gesicherte Position, in die er nach seinem Engagement in Spanien problemlos zurückkehren könnte. Den Krieg in Spanien empfindet er zu einem weit größeren Teil substantiell als den seinen, weil er bereits seit Jahren mit Bestürzung die politischen Siege Hitlers im In- und Ausland verfolgt, einen Krieg Nazideutschlands gegen Gesamteuropa befürchtet, und damit die reale Bedrohung der eigenen Existenz. Sein Entschluß, nach Spanien zu gehen, kommt auch aus der Überzeugung, nichts mehr verlieren zu können, und statt dessen aus der Passivität des quälenden Wartens im Exil auf bessere Zeiten wieder in eine sinnvolle und aktive Lebensphase zu gelangen. Dafür setzt er bewußt sein Leben aufs Spiel.

Simone Weil dagegen nimmt den Putsch in Spanien - stärker als Einstein - als Ausdruck der innerspanischen Polarisierung zwischen fortschrittlichen und reaktionären Kräften wahr, sympathisiert von Anfang an mit der C.N.T. und erträgt es nicht, in Paris nichts für die spanischen Arbeiter und Bauern tun zu können. Was sie explizit nicht will, ist, sich dem Modetrend anzuschließen und sich in Spanien nur kurzfristig als Journalistin umzusehen. Deswegen schließt sie sich der Miliz an. Dafür setzt sie bewußt ihr Leben aufs Spiel.

Daß im übrigen die Vorstellungen beider anfangs auseinandergingen, wenn sie in Spanien eigentlich zu Hilfe eilen - bei Einstein ist es zunächst diffus »die spanische Republik«, bei Simone Weil gleich die anarchosyndikalistische C.N.T. -, ist ebenfalls ein interessanter Aspekt.

Was sie eint, ist ein tiefes Bewußtsein dafür, daß im Spanischen Bürgerkrieg generell die Freiheit und die Emanzipation der Menschen verteidigt wird, und daß er die Polarisierung eines Klassenkampfes darstellt. Gleichzeitig sind beide - nicht zuletzt wegen des schockierend defensiven Untergangs der deutschen Arbeiterbewegung - fasziniert von der Würde des spanischen Volkes, die es durch den Widerstand gegen die Franquisten der ganzen Welt zeigt.

Sowohl Simone Weil als auch Carl Einstein entschieden sich schließlich für die Eingliederung in die anarchosyndikalistische Kolonne Durruti, die nicht nur militärisch gegen die Faschisten kämpfte, sondern gleichzeitig in ihrem Einflußbereich die Soziale Revolution durchführte. Daher untersuche



KUNST UND MACHT
im Europa
der Diktatoren
1930 bis 1945

11. Juni bis
20. August 1996

23. Europaratsausstellung



**Begleitprogramm
zur Ausstellung**

- Film
- Filmlectures
- Vorträge
- Lesungen
- Szenische Lesungen
- Musik

Deutsches
Historisches
Museum

Zeughaus
Unter den Linden 2
Berlin-Mitte
Tel.: 030 / 215 02-0
Fax: 030 / 215 02-402
Internet:
<http://www.dhm.de>



ich auch, wie sich die Anbindung Einsteins und Weils an die Anarchosyndikalisten vor Ort in Spanien weiter gestaltete und welche Einschätzungen beide im Laufe des Krieges von den Verhältnissen entwickelten. Eine andere Reflexionsebene meines Vortrags wird es sein, anhand der Parteinahme für die anarchosyndikalistische Bewegung das dialektische Verständnis von Individualität und Kollektivität, das hierfür bestimmend ist, hervorzuheben. Viel stärker als bei den orthodoxen Kommunisten war für die spanische anarchistische Bewegung der Begriff der individuellen Freiheit bedeutsam. Daß, was heute kaum noch nachvollziehbar ist, Intellektuelle die Routine ihres Alltagslebens bereitwillig aufgaben, um freiwillig anderenorts und auch für andere dort in den Krieg zu ziehen, hängt nicht nur mit einer anderen Sensibilität für das weltweite politische Geschehen und dessen Auswirkungen, sondern auch mit einer Auffassung von Individualität zusammen, die weit davon entfernt ist - wie Susan Sontag bemerkte -, lediglich die Erfüllung eigener Bedürfnisse und Ziele zu verfolgen, sondern die die Moral und das Verantwortungsbewußtsein des Individuums als Grundvoraussetzung für ein kollektives Zusammenleben begreift. Schön zum Ausdruck kommt dies etwa in Paul Parins Buch »Es ist Krieg und wir gehen hin«, in dem junge Schweizer beschließen, sich freiwillig den jugoslawischen Partisanen anzuschließen. Sowohl Simone Weil als auch Carl Einstein und viele andere Freiwillige empfanden es daher nicht als Altruismus, sich in Gefahr zu begeben, sondern hielten es schlichtweg nicht aus, aus sicherer Distanz zuzusehen, wie sich das spanische Volk mit Spontaneität und Mut in einen Kampf stürzte, in dem es technisch gesehen hoffnungslos unterlegen war. Und dazu bedurfte es, wie bei politischen Einzelgängern wie Carl Einstein, nicht erst einer politischen Partei, die ihre Mitglieder aufforderte, nach Spanien zu gehen.

Marianne Kröger

(...) Durruti, dieser außergewöhnlich sachliche Mann, sprach nie von sich, von seiner Person. Er hatte das vorgeschichtliche Wort »ich« aus der Grammatik verbannt. In der Kolonne Durruti kennt man nur die kollektive Syntax. Die Kameraden werden die Literaten lehren, die Grammatik im kollektiven Sinn zu erneuern.

Durruti hatte die Kraft der anonymen Arbeit innigst erkannt. Namenlosigkeit und Kommunismus sind eines. Kamerad Durruti wirkte sternferner von aller Eitelkeit der Linksvedetten. (...)

Wir alle hassten den Krieg, doch wir begreifen ihn als revolutionäres Mittel. Wir sind keine Pazifisten, wir kämpfen leidenschaftlich. Der Krieg - diese überalterte Idiotie - wird nur durch die Soziale Revolution gerechtfertigt. Wir kämpfen nicht als Soldaten, sondern als Befreier. (...) Der Soldat gehorcht aus Angst und sozialer Inferiorität. Er kämpft aus einem Defekt heraus. (...) Die Kolonne Durruti wird durch ein Ideal, nicht durch den Paramarsch diszipliniert. (...) Durruti lebt in unserer Kolonne weiter.

Carl Einstein: Gedenkrede des Milizionärs in der Kolonne Durruti, Radioansprache im Sender C.N.T.-F.A.I., Barcelona, 20. November 1936

*

Versuchen, die Dinge zu definieren, die in einem gewissen Sinne imaginär bleiben, obwohl sie tatsächlich geschehen. Krieg. Verbrechen. Rache.

Äußerstes Unglück.

Die, die keine vielfache Lesart erlauben.

Die Verbrechen in Spanien wurden tatsächlich begangen, und trotzdem ähnelten sie bloßen Prahlereien.

Wirklichkeiten, die nicht mehr Dimensionen haben als der Traum.

Sie sind flach.

Vielfache Lesarten gibt es im Bösen genauso wenig wie im Traum; daher die Einfachheit der Verbrecher. Diejenigen der höchsten Tugend geht aus der höchsten Einheit hervor.

Einfachheit der Verbrecher, aber auch Angeberei.

Mit der ausgleichenden Einbildungskraft *handeln*.

Simone Weil: Cahiers 2, a.a.O.

Literaturhinweise

Helmut Rüdiger (Hrsg.): *Buenaventura Durruti, Deutscher Informationsdienst der C.N.T.-F.A.I., Barcelona 1936*

Marion Schmid, Liliane Meffre (Hrsg.): *Carl Einstein. Werke Bd. 3, Medusa Verlag, Wien/Berlin 1985*

Marianne Kröger: *Carl Einstein und die 'Grupo Internacional' der Kolonne Durruti - Ein Beitrag zur Auseinandersetzung Carl Einsteins mit der Realität des Spanischen Bürgerkriegs, in: Klaus H. Kiefer (Hrsg.): Carl-Einstein-Kolloquium 1986, Ffm./Bern/New York/Paris 1988*

Jacques Cabaud: *L'expérience vécue de Simone Weil, Plon, Paris 1957; dt. Simone Weil, die Logik der Liebe, Freiburg/München 1968*

Angelica Krogmann: *Simone Weil, Rowohlt Verlag, Hamburg 1970*

Simone Weil: *Oppression et liberté (1950); Ecrits historiques et politiques (1960), Éditions Gallimard, Paris; dt. Unterdrückung und Freiheit. Politische Schriften, Rogner & Bernhard, München 1975*

Simone Weil: *Cahiers, Plon, Paris 1972; dt. Cahiers/Aufzeichnungen 1, hrg. u. übers. v. Elisabeth Edl, Wolfgang Matz, Carl Hanser Verlag, München/Wien 1991; Cahiers/Aufzeichnungen 2, München/Wien 1993*